

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 7-8

Rubrik: Diversicum : Dörfer und Städte, die vom Verkehr leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dörfer und Städte, die vom Verkehr leben

WERNER SCHMID

Zahnlos
Fastenzeit
Geschreibsel
Zauderer
Rauhe Schlafstätte
Folteropfer
Frühjahrsmüdigkeit
Ohne mich
Griesgram

Biss-one TI
Ca-danza TI
Ca-stiel GR
Eb-er-sol SG
Herb-ligen BE
Me-lide TI
Merz-ligen BE
Minus-io TI
Nie-der-glatt ZH

Saturday Night Fever

Der ebenso anhaltende wie unverstänliche Erfolg der Institution Disco hat zwei sehr handfeste Gründe. Erstens: im schummerigen Licht einer Discothek sieht selbst Godzilla aus wie ein liebenswürdiger Partygänger in viel zu grossen Kleidern. Sogar ein schottischer Grubenarbeiter, den sie während eines sechsmonatigen Streikes im Stollen vergessen haben, strahlt in dieser Atmosphäre wie ein bronzefarbiger Prinz aus Tausend und einer Nacht. Und Leute, die ansonsten über ihr eigenes Spiegelbild erschrecken, erwägen an Schönheitswettbewerben teilzunehmen, wenn sich zum ersten Mal bei ultravioletttem Licht im Toiletten Spiegel gesehen haben.

Der zweite gewichtige Grund ist das Stroboskop. Im Stroboskopgewitter erscheint selbst der Vorsitzende des Vereins Schweizerischer Grobmotorker oder ein preussischer Offizier mit Rückgratversteifung als flotter Tänzer mit der Geschmeidigkeit einer ganzen orientalischen Bauchtanzgruppe. Meinen eigenen Tanzstil etwa würde ich als eine eigenwillige Mischung zwischen Aerobic beim Seniorennachmittag und einem Paarungstanz unter südamerikanischen Zierfischen bezeichnen. Doch kaum stehe ich humpelnd im Stoboskoplicht, werde ich gern mit John Travolta oder Patrick Swayze verwechselt. Oder nehmen wir das Beispiel eines befreundeten Steuerbeamten und nennen ihn aus Persönlichkeits-

schutzgründen B. Eigentlich heisst er Markus Müller, in 3047 Bremgarten bei Bern. Er hat ungepflegte Haare, trinkt gern billiges Dosenbier und malt in seiner Freizeit scheussliche Aquarelle. (Er mag es, wenn man ihm am morgen um vier mitteilt, dass er scheussliche Aquarelle malt!) Der bereits erwähnte Steuerbeamte, den wir aus Anonymitätsgründen B. nennen wollen, ist derart unscheinbar, fade und langweilig, dass selbst seine Ehefrau häufig vergisst, dass sie mit ihm verheiratet ist. Das letzte mal fiel es ihr erst vor dem Altar wieder ein, dass sie ja bereits einen Mann hat. Doch kaum betritt der soeben beschriebene B. das günstige Mikroklima einer Discothek mit seinen schmeichelhaften Lichtverhältnissen, so verwandelt er sich schlagartig in einen agilen, prickelnden Adonis, der die Augen der gesamten Damenwelt auf sich zieht.

Und einzig diesen wohltätigen Sinnesverzerrungen verdanken Dancings und Nachtclubs ihre Popularität und entschädigen einen für den kläglichen Rest, den man in diesen netten, kleinen Vorhöllen ertragen muss: die Hitze, der Schweiß, die verdauungsfördernde Musik und die billigen Anmachtricks der lokalen Gigolos etc. Oder wie sonst ist es zu erklären, dass mündige Bürger für einen Schluck verdünnten Allesreiniger in einem Glas mit der Aufschrift «Finest Irish Malt Whiskey» freiwillig 25 Franken bezahlen? *Andreas Broger*

Nebi-Briefkasten



Dorothea Keller, Lic. phil. Psychotherapeutin, und Psychotherapeut Franz Schorer: «Lieber Nebelspalter! Meine Frau und ich legen den Nebi im Wartezimmer unserer Praxen aus. Patienten, aber auch Kinder, finden Ihre Darstellung Seite 20, Nr. 5, irritierend und sind hilflos.»

Dazu unser Auslands-Cartoonist Oliver Schopf aus Wien: «Ich bedaure die Irritation aber verweise ausdrücklich auf den Text der Zeichnung: »Das ist politischer Kindesmissbrauch!«»

*

Schriftlichen Dank für «Nebelspalter»-Preis zum Kreuzworträtsel Nr. 6/2000 mit «Merci-Grazie-Karte: «Meine Freundin in Vaduz hatte den Hauptpreis und ich in Sargans sage Dank für das erstaunliche »CIRQUE D'ARTE«-Buch«. L.L. Czamek und Ruth Schöb.

*

Peter Abelin, Bern: «Ich habe in dem Juni-Heft eine ganze Reihe von Spitzenzeichnungen gefunden, die ich mir aufhebe. Als Sport-Tourist auch die von Oscar Weiss. Ganz besonders Schmunzeln musste ich über die Rubrik-Kreation »Geschütteltes.«»

*

Betr. «Liebe zum Wörter-Verkehr», Nr. 6/2000, Seite 32: Wolfgang J. Reus, D 80797 München: «Zugabe! Neben »Weicheier.de« gibt's jetzt auch »Harteier.de«! Zumindest philosophisch gilt: Audiatur et altera pars!»

*

Zu Nr. 5 und 6/2000, Felix Hock, D 14089 Berlin: «Neu, modern, übersichtlich und – der Redaktion sei Dank – auch »meine« MATTSCHIEBE. Herrn Verleger Engeli mit besten Wünschen für den »Nebi.«»